

Beiträge zur Ottersleber Ortsgeschichte

Lose Blattsammlung

„Ein Stein spricht zu uns“

Dieser Beitrag besteht aus 3 Textseiten mit Bildern. Er beschreibt die verschiedenen Formen des Gebrauchs eines heute noch existierenden Gedenksteins in Ottersleben.

Hier ein kurzer Ausschnitt:

In grauer Vorzeit sprengte mich der ewige Frost von einem großen Felsen hoch im Norden ab. Das Eis trug mich aus meiner Heimat südwärts in das heutige Germanien. Nach dem Abschmelzen des Eises ruhte ich, mit Sand und Erde bedeckt, lange Jahre im Boden, bis ich von den Menschen gefunden wurde. Ein Findling war ich nun, so wie viele in der Magdeburger Börde auch. Ich hatte eine flache Form, wurde deshalb grob behauen und als ein Gedenkstein verwendet.

Die Kirchengemeinde Klein Ottersleben wollte neben dem Eingang der Johanniskirche eine Gedenktafel für die Gefallenen aus Kl. Ottersleben anbringen und lud zur Einweihung dieser Tafel die Bürger und auch republikanische Vereine und Parteien ein. Die Veranstalter wollten aber keine roten und schwarz-rot-goldenen Kranzschleifen dulden. Deshalb sagten die republikanisch gesinnten Bürger ab. Es gab nun heftige Wortgefechte, in deren Verlauf der Pastor Möseritz als "Stahlhelmpastor" (Volksstimme v. 30.10. 1924) beschimpft wurde.

Die Republikaner wollten nun ihr eigenes Denkmal. Dazu wurde ich ausgewählt. Man versah mich mit einer schlichten Bronzeschrift "Nie wieder Krieg!" und stellte einen Antrag für einen Aufstellungsort. Dieser wurde vom Ortsvorsteher Heine an der Mauer des Schützischen Grundstückes auf dem Gelände des ehemaligen "Feuertisches" zugewiesen (heute steht dort das neue Ärztehaus). Am 24.1. 1926 wurde ich dann im Beisein der sympathisierenden Bevölkerung und des Herrn Heine eingeweiht. Da stand ich nun mit meiner gegen Kriege gerichteten Inschrift als Mahnung an die Vorübergehenden.